

Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Kreistagsvorsitzender,

Christian Ude, Präsident des Deutschen Städtetags sagt am 13. Mai 2009 auf dem 35. Städtetag folgendes: Ich zitiere

„Heute hingegen darf die Privatisierung ebenso wie die Entfesselung der Finanzmärkte als ein gescheitertes Patentrezept gesehen werden. (...) Deshalb haben wir Anfang dieses Monats mit Vergnügen gehört, dass jetzt ein ganz anderes Programm angesagt ist:

Die Rekommunalisierung, eine Aufbruchsstimmung und neue Gründerzeit in der Kommunalwirtschaft!“ Zitat Ende.

Die Fraktion DIE LINKE hier im Kreistag begrüßt diese Erkenntnis. Sie lässt auf parteiübergreifendes politisches Handeln auf der kommunalen Ebene hoffen.

Strom- und die Energieversorgung müssen wieder unter kommunale Verantwortung gestellt werden.

Energieerzeugung und Energieverteilung ist dezentral zu organisieren.

Meine Fraktion hat zu diesem Thema hier schon Stellung bezogen.

Zur Sitzung des Kreistages am 27.03.2009 haben wir eine aktuelle Stunde zur Rekommunalisierung der Stromnetze im Kreisgebiet beantragt.

Anlass waren Meldungen in den Lokalzeitungen.

Mehrere Städte und Gemeinden des Landkreises begannen intensiv darüber nachzudenken, ob, und wenn ja wie, die Stromnetze auf ihrer Gemarkung nach Auslaufen der Konzessionsverträge wieder in Gemeineigentum überführbar sind .

Der Landrat versprach in dieser aktuellen Stunde alles dafür zu tun, dass im Landkreis

eine einheitliche Lösung gefunden wird.

Seitdem ist ziemlich genau ein Jahr vergangen.

Mehrere Unternehmen haben bei den Städten und Gemeinden unterschiedliche Angebote zur Neuvergabe der Konzessionen abgegeben.

Die Meinungsbildung in den Städten und Gemeinden ist noch nicht abgeschlossen.

Einige Städte und Gemeinden haben bereits mit Verhandlungen begonnen.

Sie wollen zusammen mit den Stadtwerken Marburg GmbH eine kreisweite interkommunale Netzgesellschaft gründen und betreiben.

Ein konkretes Beispiel:

In ihrer Sitzung am 30. März 2009 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Amöneburg einstimmig beschlossen :

*...auch die Möglichkeit zu prüfen, welche wirtschaftlichen Chancen und Risiken darin bestehen, im Verbund mit anderen Kommunen im Landkreis einen eigenen Stromnetzbetrieb aufzubauen.*

Ich zitiere wörtlich:

„Der Magistrat wie eine Reihe von anderen Gemeinden hat zudem mit den Stadtwerken Marburg, eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die Stadtwerke Marburg unterstützen die Stadt Amöneburg danach bei der Prüfung der relevanten Fragen...kostenlos.

Es ist ...verantwortbar und zweckmäßig sowohl eine interkommunale Zusammenarbeit mit anderen Kommunen als auch die Einbindung der Stadtwerke Marburg GmbH

als Gesellschafter auf den Weg zu bringen,  
um die noch verbleibende Restlaufzeit des Konzessionsvertrages  
zur Konkretisierung einer Netzbetriebsgesellschaft zu nutzen“.  
Zitat Ende.

Ich erspare Ihnen weiter zu zitieren, weil man es nachlesen kann.

Am 02. Mai 2010 hat meine Fraktion einen Antrag gestellt.  
Wir haben gefordert: Finanzmittel für vorbereitende Planungen und  
Untersuchungen zur Rekommunalisierung der Stromnetze im  
Landkreis bereitzustellen.

In der Rede zum Haushalt wurde der Landrat und der Kreisausschuss  
aufgefordert, sich aktiv in die Verhandlungen einzubringen.

Wir haben gefragt:

Warum werden beispielsweise nicht die restlichen E.ON Aktien in  
eine interkommunale Netzgesellschaft eingelegt?

Weshalb suchen die Stadt Marburg, die Städte und Gemeinden und  
der Landkreis nicht gemeinsam einen Partner?

Zum Beispiels die Stadtwerke Marburg.

Meine Damen und Herren,

die größten dezentralen Energieerzeuger der Bundesrepublik  
sind Stadtwerke.

Ihr Stellenwert für die wirtschaftliche, arbeitsmarktpolitische,  
soziale und ökologische Entwicklung einer Region  
ist kaum zu überschätzen.

Bisher schweigen Kreisausschuss und Landrat. ?

Mit unserem heutigen Antrag wollen wir dieses Schweigen brechen.

Wir fordern den Kreisausschuss auf, intensiv zu prüfen, welche wirtschaftlichen Chancen und Risiken bestehen, sich an einer kreisweiten interkommunalen Netzgesellschaft zu beteiligen.

Eine interkommunale Netzgesellschaft unter Beteiligung des Landkreises ist eine vernünftige Sache.

Die Stadtwerke Marburg als Partner der Städte und Gemeinden ist zu begrüßen.

Landrat Fischbach muss sich öffentlich dazu äußern, ob er diese Entwicklung unterstützt oder

Ob er als Mitglied des Aufsichtsrates von E.ON Mitte lieber die Interessen des Großkonzerns vertritt.??

**Dies ist ein heikler Punkt.**

**Auf der einen Seite ist Landrat Fischbach Mitglied im Aufsichtsrat von E.on Mitte.**

**Gleichzeitig ist der Landrat aber auch Kommunalaufsicht für die Städte und Gemeinden des Landkreises.**

**Er entscheidet in dieser Eigenschaft über die Zulässigkeit von Kreditaufnahmen der Gemeinden.**

**Was passiert, wenn die Gemeinden Kredite für den Rückkauf der Stromnetze von E.on benötigen?**

**Wird er die Kredite genehmigen?**

**Gibt es hier wirklich keinen Interessenkonflikt?**

**Herr Landrat diese Frage müssen Sie hier öffentlich beantworten.**

Denn bis zum Sommer spätestens bis zum Herbst muss eine Entscheidung fallen in welche Richtung es gehen soll.

Der Kreistag ist noch vor der Sommerpause, über den Stand der Sachlage zu informieren.

Es ist höchste Zeit,  
dass Kreisausschuss und Landrat öffentlich darlegen, wie aus ihrer Sicht eine kreisweite einheitliche Lösung aussehen soll.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit